

5-Minuten-Krimi

LÖSEN SIE DEN FALL
WER WAR DER MÖRDER?

Paul Ender fand sich auf einer einsamen Landstraße, ohne Navi, ohne Handyempfang. Und mit einer **Leiche** im Kofferraum. ✦ VON ILONA MAYER-ZACH



Der Tod fährt mit

Da saß Paula Ender nun. Mutterseelenallein im Auto. Irgendwo auf einer einsamen Landstraße zwischen Klagenfurt und Wien. Ohne Navi und ohne Handyempfang. Die Idee, die Straße entlangzugehen in der Hoffnung, auf eine Menschenseele zu treffen, verwarf sie umgehend. Wer, außer ihr, würde sich bei Minusgraden in dieser Einöde aufhalten? Nur der Mond und die Sterne leisteten ihr Gesellschaft – und eine gut verpackte Leiche im Kofferraum. Und immer wieder stellte Paula sich dieselben Fragen: Warum hatte sie nicht rechtzeitig getankt? Wann war sie falsch abgebogen? Und wer um alles in der Welt hatte den Plastiksack mit einem Toten in ihr Auto gelegt?

Paula ärgerte sich, dass sie nicht selbst ihr Gepäck verladen hatte. Übermüdet, wie sie an diesem Morgen gewesen war, hatte sie die Tasche nur zu gern dem Hotelpagen überlassen. Ein Anruf hatte genügt, damit der Rezeptionist die Autoschlüssel herausrückte, die er wie seine Augäpfel hütete. Als Paula dann sah, wie schon ihre leichte Tasche das Zniachtl von Pagen derart in Atemnot brachte, dass sie befürchtete, er könnte jeden Augenblick umfallen, bedauerte sie ihre Bequemlichkeit zutiefst.

Die Vorstellung, dass es Stunden dauern konnte, bis jemand diese entlegene Straße entlangfuhr, ließ sie nicht nur vor Kälte schauern. Dass der Tote in selbstmörderischer Absicht in den riesigen Plastiksack gestiegen war, den Paula entdeckt hatte, als sie sich vorhin einen Pullover aus dem Kofferraum geholt hatte, konnte sie getrost ausschließen. Da war er gelegen, der große Sack und eine Hand hatte herausgelugt. Das Mondlicht hatte ihr genügt, um festzustellen, dass es sich bei der Leiche um den Barmann des Hotels handelte, in dem sie die letzten beiden Tage verbracht hatte. Die Tätowierung auf seinem Handrücken war ihr am Vorabend aufgefallen, als Luigi, so hieß der Tote, noch geschickt einen Drink nach dem anderen gemixt und mit lockeren Sprüchen seine Wirkung bei den anwesenden Damen nicht verfehlt hatte.

Paula wickelte sich fest in eine Decke und hoffte, dass der böse Spuk bald ein Ende haben würde. Auch wenn die-

se Hoffnung weit hergeholt war und die Kälte langsam in jeden Winkel des Autos kroch. Was hätte sie in der Situation für einen heißen Punsch gegeben, wie sie ihn am Vortag in der Bar genossen hatte. Doch im Moment konnte sie nichts anderes tun, als zu warten und sich Gedanken darüber zu machen, wer Luigi, den Barmann, auf dem Gewissen haben könnte. Paula ließ die Eindrücke des Vorabends Revue passieren. Da war zunächst einmal das Zimmermädchen Amanda, das an der Theke gesessen war. Die junge Frau hatte eine Zigarette nach der anderen geraucht und sich mit Cola-Rum abgefüllt. Dabei hatte sie den flirtenden Luigi nicht aus den Augen gelassen. Bis es ihr offensichtlich zu viel geworden war. „I hob's so satt mit dir!“, hatte sie plötzlich geschrien, das noch halb volle Glas in Luigis Richtung geschmissen und wutentbrannt die Bar verlassen. Luigi hatte nur mit den Schultern gezuckt, gegrinst und sich wieder seinen weiblichen Fans gewidmet. Als Paula wenig später in die Damentoilette gegangen war, fand sie Amanda mit verweinten Augen vor dem Spiegel stehen. Immerzu hatte sie gemurmelt: „I bring eam um.“

Paula, die gesehen hatte, wie die robuste Kärntnerin allein eine schwere Holzkommode verschoben hatte, konnte sich gut vorstellen, dass Amanda auch den schwächigen Italiener ins Auto hätte hieven können.

Paula spürte, wie die Kälte trotz Pullover und Decke allmählich in ihre Knochen kroch. Sie konnte nichts dagegen tun, dass ihre Zähne klapperten. Wenn sie nicht bald von jemandem gefunden wurde, würde sie bei den eisigen Temperaturen genauso starr werden, wie Luigi im Kofferraum. Und was, wenn man sie zu spät finden würde? Wenn sie nicht mehr erklären konnte, wer die Leiche war und dass sie nichts mit deren Tod zu tun hatte? Paula kritzelte mit klammen Fingern die wichtigsten Infos auf die Rückseite eines Parkscheins: Wer der Tote war und wen sie für die potenziellen Täter hielt. Paula überlegte, ob sie auch gleich ihr Testament schreiben sollte. Doch dann verwarf sie die deprimierende Vorstellung des nahen Todes und konzentrierte sich wieder auf die Vorfälle der vergangenen Tage.

Ein Streit im Hotelflur zwischen Luigi und dem Rezeptionisten fiel Paula ein. „Meina Söö! I los mi von dir do net erpressen, du daherglofener Mafioso!“, hatte der Rezeptionist gezischt und Luigi am Kragen gepackt. Als Paula an den beiden vorbeigegangen war, hatten die Streithähne kurz voneinander abgelassen und höflich begrüßt. Kaum war die Zimmertür hinter Paula ins Schloss gefallen, war der Streit erneut lautstark entbrannt. Luigi hatte dem Rezeptionisten gedroht, prekäre Fotos weiterzuleiten, wenn er die geforderte Summe nicht binnen 24 Stunden zahlte.

Ein Schluck aus der Mineralwasserflasche bewirkte, dass Paula noch mehr fror. Eine weitere potenzielle Tatverdächtige fiel ihr ein. Eine füllige Frau in bekleckter Küchenmontur, die Luigi mit einem schüchternen Lächeln einen süßen Gruß aus der Küche in die Bar gebracht hatte. Nachdem Luigi die Mehlspeise verschlungen hatte, war jedoch kein Dank gefolgt. Vielmehr hatte er sich vor seinem weiblichen Fanclub über die Köchin lustig gemacht, der man ansehen konnte, dass sie am liebsten im Boden der Bar versunken wäre. Als sie das Lokal fluchtartig verließ, vor Scham und Zorn gleichermaßen rot im Gesicht, hatte Paula sie flüstern gehört: „Drecksnosn, des wirst schnölla be-reun, als wias da liab is.“

Da kam Paula die Erleuchtung. Sie glaubte zu wissen, wer der Täter war. Nur wie lange musste sie noch warten, um ihren Verdacht der Polizei zu erzählen? Sie hatte keine Ahnung, wie lange sie so im Dunkeln gesessen war, bis sich endlich zwei Lichter auf sie zubewegten. Ihre Gliedmaßen schmerzten, als sie aus dem Auto stieg, sich mitten auf die Straße stellte und mit den Armen winkte. ///

Wen verdächtigt Paula?

Lösung der vergangenen Woche:

Alfredo ist ein ganz ein Süßer, der ständig nascht. Die Schokokrümel auf dem Formular haben ihn so verraten.

DIE AUTORIN



Ilona Mayer-Zach lebt als freie Autorin in Wien und schreibt u. a. Kriminalromane („Schlangenberg“, „Schärfentiefe“ etc.) und Kurzgeschichten, in denen zumeist ihre umtriebige Serienfigur Paula Ender ermittelt.

/// Sabine Windsor

www.krimiautoren.at

DIE KRIMISERIE
ZUM NACHLESEN:
DIEPRESSE.COM/
KRIMI